

„Berliner Tageblatt“
erfolgt täglich monatlich mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer
Hauptausgabe ausgegeben wird.



Abonnements-Preis
auf das Berliner Tageblatt nach dem Inhalt des
Wahlscheins „U.L.K.“, der seit dem 1. October 1891...

Berliner Tageblatt

Nummer 83.

Berlin, Sonntag, den 15. Februar 1891.

XX. Jahrgang.

Die bevorstehende Vertheuerung der Personentarifre auf den preussischen Staatsbahnen.

(Nachdruck mit Quellenangabe erlaubt.)
Eine offizielle Mitteilung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, die mit ähnlichen offiziellen Rundgebungen anderer
Staatsbahnen, befaßt, daß demnach auf den preussischen Staatsbahnen und gleichzeitig auf den sämtlichen deutschen Staatsbahnen eine namhafte Vertheuerung der Personentarifre eingeführt werden soll.

Es reiche Leute teilnehmen, der sich jetzt der Schnellzüge mit
dritter Klasse bedient, wird in Zukunft außerordentlich vertheuert
werden, nämlich durch die Bezahlung des Gepäcks und den Zuschlag
für Schnellzüge. Nur Reisende ohne Gepäck werden nach der
„Reform“ in Zukunft in der dritten Schnellzugsklasse genau ebenso
teuer reisen wie jetzt mit Rückfahrkarten.

Reisenden dritter Klasse. Ähnliches gilt natürlich für die Zuschlag
der zweiten und ersten Klasse, welche durch das Aufdrängen von
unten auch wesentlich an Bequemlichkeit einbüßen werden, ohne an
Billigkeit etwas gewonnen zu haben, im Gegenteil.

Drei Schwestern.

(38. Fortsetzung.)
Von
Hermann Seiberg.
Während Sophia in solcher Weise die Beziehungen zwischen sich
und der Familie Götze zu lösen und ihr Schicksal dadurch zu be-
stimmen unternahm, sah Georgine sich gezwungen, in anderer Art in das
Lager ein und bewirte zugleich durch ihr Vorgehen, daß sich das
Verhältnis ihrer Mutter zu ihrer Tante um so enger befestigte.

eine so vornehm feine Miene, daß der verlobte Burche
gleich wieder aus seinem Himmel herabgelöst wurde.
Sah sie ihn aber nicht von der anderen Seite des Bügelsteiges
der folgen, erinnernd, daß sie ihn doch wieder durch geistliche Hilfe
und Bewegungen, Entzweierte lag sie mit der Hand den Rängen
bequemer und warf dabei beiläufig den blickenden Kopf zur Seite,
ob sie nicht, ohne ihren Bewunderer anzudeuten, durch ein dauerndes
Wacheln aber andeutend, daß sie seine Anwesenheit trotz ihres abgewen-
deten Blickes bemerkt habe, flotten Ganges eintr.

vorgenommen hatte, so schwer, so unmöglich macht, daß Du immer
heuchelt, unwar und verdeckt bist, daß nichts Eindeut auf Dich
zurück läßt.
Ich habe gehofft, daß der Tod Deines braven Vaters Dich
wichtig und einmüthiger machen würde, daß die Erbe, die ich
über Dich verhängen mußte, Dich zum Nachdenken über Dich selbst
anposten würde. Aber Alles stellt an Dir ab. Mit einem
tropf-mürrischen Gesicht gehst Du umher, und während der ganzen
Zeit handelst Du nicht einmal einen fremdenlichen Ton.

Hierzu für die Berliner Abonnenten „Deutsche Wochensche“ Nr. 7.